



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.57
Abo-Nr.: 1086738
Seite: 9
Fläche: 46'183 mm²

Forschungsplatz Schweiz Atomausstieg ist falscher Vorwand



Barbara Haering
Mitglied des ETH-Rats

«Für jeden Franken, den die Schweiz von 2007 bis 2011 nach Brüssel überwies, konnten Forschende in der Schweiz 1.50 Franken an EU-Fördergeldern zurückgewinnen.»

Die Beteiligung der Schweiz an den europäischen Forschungsprogrammen ist eine Erfolgsgeschichte. Seit 1992 stieg die Zahl der Schweizer Beteiligungen stetig an. Im zurzeit siebten Forschungsrahmenprogramm wurden per 15. Juni 2012 2678 Beteiligungen gezählt. Jährlich kommen rund 600 neue hinzu. Diese Indikatoren zeigen, in welchem Ausmass die Schweizer Forschung heute von der Vernetzung der Wissenschaft auf europäischer Ebene profitiert.

Auch aus Sicht der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler lohnt sich unsere Beteiligung. Für jeden Franken, den die Schweiz von 2007 bis 2011 für das siebte Forschungsrahmenprogramm nach Brüssel überwies, konnten Forschende in der Schweiz 1.50 Franken an EU-Fördergeldern zurückgewinnen. Dank seiner Exzellenz wurden dem Forschungsplatz

Schweiz in diesem Zeitraum 1,56 Milliarden Franken zugesprochen. Diese Mittel ergänzen die nationale Förderung der Forschung durch den Schweizerischen Nationalfonds und die Kommission für Technologie und Innovation. Sie bilden einen nicht mehr wegzudenkenden Anteil der im Wettbewerb eingeworbenen Forschungsgelder.

Projekt «Human Brain» ist ein Erfolg für die Schweiz

Die Schweiz ist insbesondere mit Projektingaben beim Europäischen Forschungsrat (ERC) erfolgreich, denn der ERC finanziert Projekte der Grundlagenforschung im Wettbewerb – einzig nach dem Kriterium der Exzellenz. Dabei unterstützt er Nachwuchsforschende sowie etablierte Wissenschaftler jeweils für fünf Jahre. Damit schafft er die für Grundlagenforschung notwendige nachhaltige Basis. In den bisher fünf Ausschreibungen haben die ETH Zürich beziehungsweise die ETH Lausanne (EPFL) am dritt- und viertmeisten Projekte gewonnen – unmittelbar hinter Cambridge und Oxford. Im laufenden Programm unterstützte der ERC Forscher in der Schweiz bisher mit 435,9 Millionen Franken. Neben dem ERC ist die Schweiz insbesondere bezüglich Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologien, im Mobilitätsprogramm «Menschen» sowie in der Gesundheitsforschung erfolgreich.

Nachdem Forscherinnen und Forscher aus der Schweiz bereits in den 1990er-Jahren an Projekten der Forschungsprogramme der Europäischen Union mitarbeiten konnten, ist die Schweiz seit 2004 als gleichberechtigter Staat an den Forschungsrahmenprogrammen beteiligt. Forscherinnen und Forscher der Schweiz können also Programme und Projekte selber strategisch gestalten und operativ koordinieren. Dies ermöglichte auch den grossen Erfolg der Schweiz im Wettbewerb um die europäischen Flaggschiffprojekte. Von europaweit sechs Projekten der Endausscheidung stand eines unter der Leitung der EPFL, eines unter der gemeinsamen Leitung von ETH Zürich und EPFL sowie eines unter der wissenschaftlichen Leitung der ETH Zürich. Das «Human Brain»-Projekt der EPFL ist



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.57
Abo-Nr.: 1086738
Seite: 9
Fläche: 46'183 mm²

eines der beiden Siegerprojekte. Davon profitieren insbesondere die Westschweizer Hochschule sowie weitere Forschungsinstitutionen in der ganzen Schweiz. Am zweiten Siegerprojekt, dem aus Schweden geführten Forschungsvorhaben «Graphene», sind ebenfalls Forschende aus der Schweiz beteiligt.

Das siebte europäische Forschungsrahmenprogramm läuft Ende 2013 aus. Das Schweizer Parlament berät deshalb die Fortsetzung seiner Forschungszusammenarbeit mit der EU. Das achte Forschungsrahmenprogramm «Horizon 2020» fand in der Europäischen Kommission sowie im Europäischen Parlament grosse Unterstützung. Die Forschungsmittel der EU wurden vom Budgetkompromiss kaum tangiert und werden markant wachsen. Das Programm soll sowohl Beiträge zum wirtschaftlichen Wachstum in Europa leisten als auch gesellschaftliche und globale Herausforderungen ansprechen. «Horizon 2020» nimmt viele Anliegen auf, die aus Sicht der Schweiz wichtig sind, so insbesondere die Stärkung des ERC, die Integration der Forschungs- und Innovationsprogramme unter einem Dach sowie die Fokussierung der Förderung auf Exzellenz und weniger auf den regionalen Ausgleich. Hinzu kommen administrative Vereinfachungen.

Euratom ist trotz Ausstieg aus der Kernenergie wichtig

Zum achten Forschungsrahmenprogramm gehört untrennbar die Fortsetzung der Beteiligung am Forschungsprogramm der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom), dem die Schweiz seit 35 Jahren assoziiert ist. Die Forschung von Euratom umfasst unter anderem Projekte zur Kernspaltung. Die Schweiz hat sich, wie andere Länder Europas auch, zum Ausstieg aus der Atomenergie entschieden. Kernkraftwerke werden in der Schweiz aber trotzdem noch für längere Zeit betrieben

werden. Aus Sicherheitsgründen müssen wir deshalb die Kompetenzen dazu aufrechterhalten und die Ausbildung von Fachkräften weiter garantieren. Euratom-Projekte liefern Grundlagen zur Beurteilung der Sicherheit von Kernkraftwerken und erforschen Fragen ihres Rückbaus. Weitere Forschung ist zudem mit Blick auf die langfristige Lagerung radioaktiver Abfälle zentral. Auch hierzu brauchen wir Antworten – und dies unabhängig von der Betriebszeit der Schweizer Kernkraftwerke.

Globale Probleme benötigen Forschung ohne Grenzen

Euratom-Mittel fliessen zudem in die Erforschung der Kernfusion, beispielsweise auf dem Gebiet der Plasmaphysik. Diese Forschungsprojekte sind auf grosse Forschungsinfrastrukturen angewiesen, die von einem Staat allein nicht getragen werden können. Deshalb baut Europa bei Aix-en-Provence die Forschungsanlage ITER. Forscher des Zentrums für Plasmaphysik (CRPP) der EPFL und des Paul-Scherrer-Instituts leisten Beiträge dazu. Im Rahmen der Energiestrategie 2050 wird Fusion (noch) keine Alternative zur Kernspaltung bieten können. Dies ist allerdings kein Grund für einen Abbruch dieser langfristig angelegten Grundlagenforschung.

Eine Beteiligung an «Horizon 2020» ist für die Schweiz wichtig. Schwerpunkte des Programms sind gesellschaftliche Fragen wie innovatives wirtschaftliches Wachstum, Gesundheit, nachhaltige Perspektiven für Landwirtschaft, Verkehr und Energieversorgung, Ressourceneffizienz sowie Klimaschutz. Für diese globalen Herausforderungen werden wir nur mit einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der besten Forscher Lösungen finden.

Barbara Haering Co-Chair des Beirats für den Europäischen Forschungs- und Innovationsraum und Mitglied des ETH-Rats.